

DAS SAGEN ZIS-SCHÜLER



„Ich fand es interessant, welche spannende Geschichte Regensburg hinter sich hat.“

Benjamin (10), Pestalozzi-GS



„Ich fand es interessant, dass wir vor der Porta Praetoria amerikanische Touristen getroffen haben.“

Kevin (10), Pestalozzi-Grundschule



„Ich fand die Entstehung der Steinernen Brücke interessant.“

Leonie (10), Pestalozzi-Grundschule

Mit der Stadtmaus eine alte Stadt entdecken

GESCHICHTE Von den Römern bis zum Mittelalter lernen Schüler bei einer Führung Regensburg kennen und erfahren viel über das Leben in vergangenen Zeiten.

VON DER KLASSE 4B DER PESTALOZZI-GRUNDSCHULE

REGENSBURG. Der Omnibus der Linie 2 hält am Fischmarkt. Es ist gar nicht so einfach als Klasse zusammenzubleiben. Menschen schieben sich an dem engen Bürgersteig aneinander vorbei. Irgendwo läuten Kirchenglocken. Etliche Autos, die am Morgen die Geschäfte beliefern, sind unterwegs. Mit diesen Eindrücken beginnt für uns unsere Stadtführung mit Katharina Lenz, die uns schon erwartet. Nach der Begrüßung führt sie uns an einem schattigen und ruhigen Ort in der Nähe der Steinernen Brücke.

Lenz, die uns heute unsere Stadt zeigt, arbeitet als Stadtführerin bei der Stadtmaus. Sie hat in Regensburg studiert und ist eine ausgebildete Historikerin. Außerdem hat sie schon zehn Jahre für eine Zeitung gearbeitet. Seit drei Jahren ist sie als Stadtführerin bei der Stadtmaus beschäftigt und hat dort eine Ausbildung gemacht.

Wir fragen uns welche Eigenschaften man für diesen Beruf braucht: Katharina Lenz muss Geschichte in Geschichten verpacken und interessant erzählen können, Fragen geduldig beantworten und gut zuhören können, sympathisch sein sowie laut und deutlich sprechen können. Sie kümmert sich um Touristen, damit sie sich nicht irgendwo verlaufen. Sie muss sich wichtige Fachbegriffe merken und wahrscheinlich spricht sie auch noch andere Sprachen – das haben wir sie aber nicht gefragt.

Neugierig versammeln sich die Kinder um die Stadtführerin und hören ihr zu: „Deine Stadt Regensburg, in der du lebst, hat eine lange Geschichte. Aber du fragst dich jetzt sicher, was das überhaupt heißt – die „Geschichte“ einer Stadt. Wir machen jetzt ein kleines Spiel zu den einzelnen Zeitspannen, die es bis heute in Regensburg gegeben hat. Dafür brauche ich drei Freiwillige!“ Die Freiwilligen sind gleich gefunden! Benjamin steht mit ausgebreiteten Armen für die Jahre 500 vor bis 500 Jahre nach Christus, also in etwa für die Römerzeit.

Ein Weltwunder aus dem Mittelalter

Daran hängt sich Ali mit ausgebreiteten Armen und zeigt uns so die Zeitspanne von 500 bis 1500 n. Chr. – die Zeit des Mittelalters. Danach folgt die Neuzeit ab dem Jahre 1500 n. Chr., die uns Amelie mit ihren Armen beschreibt. Mit diesem Spiel wird uns klar, wie viele Jahre die Regensburger Geschichte umfasst. Jetzt erklärt uns Katharina Lenz: „In dieser langen Zeit also lebten viele, viele Menschen in unserer Stadt. Du musst dir also vorstellen, dass du mit jedem Schritt, den du heute durch die Straßen von Regensburg gehst, auf Geschichte triffst. Meine Aufgabe ist es heute, dich neugierig zu machen auf die Geschichte und auf die Geschichten, die die Menschen in unserer Stadt erlebten.“

Jetzt stehen wir hier zwischen den alten Häusern unserer Stadt und sehen vor uns die Steinernen Brücke – ein Weltwunder aus dem Mittelalter. In der Stadtmausführung erfahren wir viel über dieses Bauwerk. Es hat nur elf Jahre gedauert bis die Brücke fertig war. Vor fast 900 Jahren war der Was-



In der Nähe des Salzstadels und der Historischen Wurstkuchl bleiben wir bei einem Kunstwerk stehen. Auf diesem Modell kann man die Regensburger Altstadt und ihre Häuser abtasten. Man kann die erste Stadtmauer und die weiteren Stadterweiterungen erkennen.
Fotos: Klasse 4b

serstand der Donau in einem heißen Sommer sehr niedrig. Man leitete die vorhandene, geringe Wassermenge um. Zum Bau der Brücke wurden die 16 Pfeiler in die nun fast ausgetrocknete Donau gestoßen. 100 Jahre später konnten sich die Menschen das nicht mehr erklären und es entstand eine Sage über den Teufel.

Von den 16 Pfeilern sind heute nur 13 sichtbar. Die Steinernen Brücke ist 336 Meter lang, acht Meter breit und 15 Meter hoch. Die Steinernen Brücke war eine der wenigen Brücken aus Stein. Erst 500 Kilometer donauabwärts befand sich lange Zeit in Wien die nächste Brücke. Die Steinernen Brücke hat in der Mitte einen Knick, so kann das Wasser besser ablaufen.

Die Entstehung der Steinernen Brücke fasziniert uns. Wir stehen am Ufer der Donau und beobachten die starke Strömung als ein Schüler ruft: „Schau mal, da schwimmt ein Steinbock stromaufwärts.“ Ein Steinbock? Ein schweres langes blauweißes Schlepperboot, das mit Kies beladen ist, fährt stromaufwärts unter der Steinernen Brücke durch. Das Schiff heißt „Gisela“ und links neben dem Namen ist ein Steinbock zu sehen. Der Motor des Schiffes ist so laut, dass wir unsere Stadtführerin kaum mehr verstehen. Fasziniert beobachten wir, wie langsam der Schlepper durch die starke Strömung donauaufwärts fährt.

Katharina Lenz erklärt uns auch wie die Strudel unter der Brücke entstehen und möchte unsere Vermutungen zu folgender Frage wissen: Warum wurde die Steinernen Brücke überhaupt gebaut? Luis und einige andere Schüler vermuten: „Die Römer hätten sich gehütet eine Brücke zu bauen, denn auf der anderen Seite der Donau befanden sich ihre Feinde, die Germanen.“

Die Steinernen Brücke wurde im Mittelalter gebaut. Aber wie kann man sich das Leben im mittelalterlichen Regensburg vorstellen? Welche Menschen lebten damals in Regensburg? Katharina Lenz erzählt uns nun viel Wissenswertes zu dieser für uns

spannenden Zeit. Das Mittelalter umfasst eine Zeitspanne von ungefähr 1000 Jahren. Regensburg war damals die zweitgrößte Stadt Deutschlands und hatte um die 20 000 Einwohner.

Im Mittelalter lebten Kaufleute, reiche Patrizier, aber auch Bettler, Mönche, Handwerker, Gaukler und viele Berufsgruppen mehr in Regensburg. Auch Pilger zogen durch die Stadt. Viele Leute verdienten sich in dieser Zeit ihr Leben mit Handel: Es gab verschiedene Gewürze, Salz, Getreide und Textilien. All diese Dinge mussten oft mühsam mit Schiffen transportiert werden. So waren vor allem die Kaufleute an dem Brückenbau interessiert.

Lenz führt uns in die Blaue-Lilien-Gasse, um uns das mittelalterliche Leben dort zu erzählen. In der dunklen engen Gasse war es damals schmutzig und es stank. Die Menschen im Mittelalter hatten nicht so sauberes Wasser wie wir heutzutage. Man erfindet damals auch ein Getränk, das man Bier nannte, aber es schmeckte nicht so wie das heutige Bier. Bei der Herstellung wurde das verwendete Wasser abgekocht und somit trinkbar. Es enthält verschiedene Gewürze und Zutaten. Oft befand sich kein Alkohol in diesem Bier, somit durften es auch die Kinder trinken.

Wir fragten Katharina Lenz: „Wo bekam man das Trinkwasser her?“ „Von einem Brunnen“, antwortet sie. Im Mittelalter liefen die Kinder mit ihren Eimern zum Brunnen und holten Wasser. Auch Hunde tranken aus den

Brunnen, Tauben badeten darin und die Leute wuschen sich.

Früher gab es noch keine Toiletten, deshalb benötigte man einen Nachtopf. Wir wollten unbedingt wissen, ob die Leute damals den vollen Inhalt des Nachtopfes aus dem Fenster kippten. „Nein, das war verboten! Die Menschen schütteten Küchenabfälle, den Nachtopfinhalt und andere Abfälle auf ihren Misthaufen, der sich in dem Innenhof befand“, erklärte uns die Stadtführerin. Jetzt fragen wir uns: „Was musste man als Strafe machen, wenn man den Inhalt des Nachtopfes aus dem Fenster geschüttet hat und das z.B. der Nachtwächter bemerkt hat?“ – „Derjenige musste ein Kostüm mit vielen Glocken tragen und die Straße sauber fegen! Er sollte auffallen. Wegen der vielen Glocken wusste jeder sofort, wer der Übeltäter war.“

Die Römer in Regensburg

Im Mittelalter waren die Häuser nicht so groß. Die Straßen waren nicht gepflastert und wenn es geregnet hat, stand man bis zu den Fußknöcheln im Dreck. Damit das Wasser richtig ablaufen kann, wurden die Bodenplatten mit Rillen versehen. Vor ungefähr 100 Jahren – in der Zeit unserer Urgroßväter – wurde dann endlich die Kanalisation gebaut. Im Mittelalter bauten Mönche aus Holz die Abwasserrohre. Aber bereits in der Römerzeit gab es schon die ersten Wasserleitungen.

Von der Blauen-Lilien-Gasse aus sah man direkt auf das „David und Goli-

ath“-Haus. Katharina Lenz erklärte uns die Bedeutung der weißen Lilie und des grünen Frosches auf dem großen Wandgemälde: „Die weiße Lilie steht für die Reinheit und Klugheit Davids, der Frosch für die Verschlagenheit und Boshaftigkeit Goliaths!“

Nun machen wir uns mit der Stadtmaus auf den Weg, die Römer in unserer Stadt ausfindig zu machen. In der Nähe des Salzstadels und der Historischen Wurstkuchl bleiben wir bei einem Kunstwerk stehen. Auf diesem Modell kann man die Regensburger Altstadt und ihre Häuser abtasten. Man kann die erste Stadtmauer und die Stadterweiterungen erkennen. Wir entdecken auch die Patriziertürme der reichen Kaufleute. Katharina Lenz erklärt uns auch die heutige Bedeutung Regensburgs als Weltkulturerbe.

Wir gehen mit unserer Stadtführerin durch die Gassen bis wir zum Römertor gelangen. Das heißt auf lateinisch: Porta Praetoria. Dort treffen wir eine riesengroße Gruppe amerikanischer Touristen, die uns herzlich grüßen. Katharina Lenz erzählt uns, dass die Welterbestadt Regensburg für die Amerikaner etwas ganz Besonderes ist, weil Regensburg eine so lange Geschichte hat. Das Römerlager Castra Regina war im Jahr 179 n. Chr. bezugsfertig. Im Lager gab es 6000 Legionäre.

Wir erfuhren, dass ein großer Steinblock mindestens eine Tonne wiegt. Aber was hat die Porta Praetoria mit Wolfslöchern zu tun? Die Wolfslöcher nennt man auch noch Lupuslöcher. Von außen sah ein Wolfsloch aus wie ein einfaches Loch, innen aber war es dreieckig. Es hat dazu gedient, Sachen hoch zu ziehen. Man kann das auch mit einem Flasenzug vergleichen.

Katharina Lenz erzählt uns noch einiges über das Leben der Römer in unserer Stadt. Aber leider ist die Zeit der Stadtführung vorbei und die Klasse ist sich einig: Das wird nicht unsere einzige Stadtführung bleiben – es gibt noch so viel zu entdecken in Regensburg. Vor allem im Anschluss die Eisdielen – auch darin sind sich alle einig.

DIE STADTMAUS

- ▶ Die Regensburger Stadtmaus gibt es schon seit 1998.
- ▶ Sie bietet verschiedene Führungen für Kinder und Erwachsene an.
- ▶ Bei Schauspielführungen tauchen Schauspieler in historischer Gewandung auf und spielen Geschichten nach.
- ▶ Kontakt: Stadtmaus Regensburg, Thundorferstraße 1, 93047 Regensburg, Tel: (09 41) 2 30 36 00
- ▶ Infos: www.stadtmaus.de



Benjamin steht mit ausgebreiteten Armen für die Römerzeit.